

Hamburger Kleingärten.

Wir hatten uns an die Familiengärten der Patriotischen Gesellschaft um Auskunft gewandt über die diesjährigen Ernteaussichten der Hamburger Schrebergärtner und erhielten folgende Mitteilungen:

Der Wunsch nach einem Stückchen Land zur Selbstbebauung mit Kartoffeln und Gemüse zeigte sich in diesem Frühjahr in der Hamburger Bevölkerung in ungeahntem Maße. Eine Folge der Lebensmittelsbeschränkung und Verteuerung. Außer den von Privatbesitzern hergegebenen Flächen stellte die Finanzdeputation sämtliche für Anbauzwecke geeigneten Staatsländereien der Patriotischen Gesellschaft zu weiterer Verteilung zur Verfügung. Bis auf wenige, sehr entlegene kleinere Flächen ist alles Land zur Verteilung gekommen und bepflanzt worden.

Die Aussichten auf eine zufriedenstellende Ernte waren im Frühjahr recht gering, da die langanhaltende Trockenheit das Wachstum der jungen Pflanzen sehr behinderte. Als sich aber eben noch zur rechten Zeit ausgiebiger warmer Regen einstellte, begannen die Ernteaussichten sich zu bessern. Für Frühkartoffeln und auch für die frühen Erbsensorten kam allerdings der Regen zu spät, die späteren Kartoffelsorten konnten sich dagegen von der überstandenen Dürre bald erholen, so daß jetzt allgemein in den Gärten eine mittlere bis gute Kartoffelernte erwartet werden kann, wenn nicht durch Krankheiten der Ertrag wieder geschmälert wird. Auch die späteren Erbsensorten haben sich noch gut herausgemacht. Ganz besonders erfreulich ist die fast durchweg vorzügliche Bohnernte, nicht nur in den Kleingärten, sondern allgemein, so daß die für Bohnen geforderten und bezahlten Preise höchst befremdlich hoch erscheinen.

Ebenso sind Gurken und Tomaten bei der feucht-warmen Witterung der letzten Zeit sehr gut gediehen. Rhabarber gibt es reichlich in den Kleingärten; Mangold, Rote Rüben, Wurzeln stehen augenblicklich vielversprechend. Auch diejenigen, die sich die Mühe nicht haben verbrießen lassen, die Himbeeren fleißig zu begießen während der trockenen Frühjahrsperiode, haben eine gute Ernte erzielt, Johannisbeeren, besonders aber Stachelbeeren waren recht lohnend. Kohlrabi, Kohl- und Sedrübenpflanzen sind gut angewachsen und entwickeln sich gut, so daß auch in diesen Früchten eine gute Ernte zu erwarten wäre, wenn nicht, namentlich bei den verschiedenen Kohlarten durch Raupen und andere Schädlinge die Aussichten auf eine gute Kohlernte herabgedrückt wären.

Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß des Kleingärtners Mühe und Fleiß reichen Lohn finden, zumal wenn den Erträgen des Kleingartens die jetzigen außerordentlich hohen Preise für Gemüse zu Grunde gelegt werden. Aber auch unter normalen Verhältnissen kann der voraussichtliche diesjährige Ertrag als gut bezeichnet werden. Da anzunehmen ist, daß die jetzigen Preisverhältnisse wohl noch längere Zeit bestehen bleiben werden, ist jedem, der es nur irgend ermöglichen kann, wärmstens zu empfehlen, sich durch Eigenanbau das für seinen Haushalt benötigte Gemüse selbst zu erzeugen, sei es durch Mietung eines Landstückes oder Gartens oder durch Beitritt zu in der Bildung begriffenen Vereinen, die beabsichtigen, Gemüse für ihre Mitglieder auf größeren Landflächen gemeinschaftlich zu bauen.

Der Vorsitzende des Gartenbauvereins Schreiber Gimshüttel C. B.,

Herr Rektor Trost, sendet uns auf unser Ersuchen ein Einzelbeispiel folgende Aufstellung, die, wie er bemerkt, allerdings nicht verallgemeinert werden darf, weil Düngung und Samenwahl die Bilanz der einzelnen Kleingärtner sehr verschieden gestalten lassen.

Mein Garten ist 780 Quadratmeter groß, enthält 18 Obstbäume (Buschform), 12 Johannisbeersträucher, 12 Stachelbeersträucher, sechs Brombeersträucher, zahlreiche Himbeersträucher und nur ein Erdbeereet von etwa neun Quadratmeter Größe. Ich habe mehr Hülsenfrüchte und weniger Kohl und Kartoffeln, als man sonst in Kleingärten findet. Der Ertrag ist in diesem Jahre mit Abschluß am 2. August folgender: Rhabarber 77 Pfund, Spinat 16 Pfund, grüne Stachelbeeren 11 Pfund, Erdbeeren 10 Pfund, Erbsen 88 Pfund, große Bohnen 25 Pfund, Bohnen 126 Pfund, Himbeeren 92 Pfund, Johannisbeeren 65 Pfund, Kirschen 18 Pfund, reife Stachelbeeren 25 Pfund, Kartoffeln 41 Pfund, Wurzeln und Karotten 11 Bund. Ferner: Salat, Sauerkraut, Petersilie, Gurken, Borree, Schnittlauch und Näscherien an Kirschen, Erdbeeren, Stachelbeeren, einige Äpfel im Garten. Kohl, Kartoffeln, Bohnen u. a. m. sind noch nicht abgeerntet.

Nach früheren Aufzeichnungen und Berechnungen aus den Jahren 1910 bis 1913 habe ich einen Reinertrag von 15 bis 25 Pfennig für das Quadratmeter festgestellt, wenn die Arbeit nicht verrechnet wird. Durchweg zeitig der Kleingärtner diesen Erfolg nicht, weil die Ausgaben zur Verschönerung und Verbesserung des Gartens niemals ausbleiben.

Abgesehen von den Kriegsjahren liegt nach meiner Ueberzeugung der hohe volkswirtschaftliche Wert des Kleingartenwesens weniger auf dem wirtschaftlichen als auf dem gesundheitlichen und ethischen Gebiete.

Wenn auch im allgemeinen, wie der Herr Einsender sagt, der Hauptwert der Schrebergärtnerei auf gesundheitlichem und ethischem Gebiete liegt, so hat doch gerade während des Krieges auch die rein wirtschaftliche Seite des Kleingartenbetriebes an Bedeutung gewonnen. Ziehen wir in Betracht, daß die alljährlichen Aufwendungen an Saatgut im Verhältnis zum Erntergebnis gering sind, so ist auch aus wirtschaftlichen Gründen allein schon der Schrebergartenbewegung weiteste Ausbreitung zu wünschen. Höher sind natürlich die Aufwendungen, die für den Schmuck der Gärten ausgegeben werden, die aber für die Berechnung des Nutzens aus Saat und Ernte auscheiden.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß für Hamburg eine Obst- und Gemüsebau-Vereinsgenossenschaft in der Bildung begriffen ist, die beabsichtigt, Angehörige des Mittelstandes mit billigem Obst und Gemüse zu versorgen. Zu diesem Zwecke sollen Ländereien erworben werden, auf denen auf gemeinsame Kosten Gartenbau betrieben werden soll. Wer bereit ist mitgeteilt, findet am Mittwoch, 8 Uhr im Pilsener Hof am Gäusemarkt eine Versammlung statt, zu der Interessenten eingeladen sind.